

Gastkommentar zum Internationalen Tag der Pressefreiheit (3. Mai)

Manuel Sager, Direktor der DEZA

Weshalb benötigt Entwicklung freie und professionelle Medien?

Der internationale Tag der Pressefreiheit am 3. Mai ruft uns jedes Jahr die wichtige Rolle der Medien in der Gesellschaft in Erinnerung. Er erinnert uns aber auch daran, unter welch gefährlichen und schwierigen Bedingungen Medienschaffende arbeiten.

Dunja Mijatović, Beauftragte für Medienfreiheit der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) und diesjährige Empfängerin der „Médaille Charlemagne pour les Médias Européens“, hat es treffend formuliert: Gewalt gegen Medienschaffende ist ein Angriff gegen die gesamte Gesellschaft.

Freie Medien und Zugang zu Information fördern die Rechenschaftsablegung und verstärken die politische Beteiligung. Sie erhöhen Transparenz und können somit Machtmissbrauch oder Korruption verhindern. Die Medien liefern auch den Ärmsten essenzielle Informationen über Impfungen, Hygiene und Umweltgefahren. Vor allem aber machen es Medien möglich, dass die Stimmen verschiedener Bevölkerungsgruppen gehört und berücksichtigt werden. Ohne diese würden Entscheidungsprozesse fernab von denjenigen Personen ablaufen, welche von den Konsequenzen am stärksten betroffen sind.

In einem Klima von Gewalt und autoritärer Herrschaft ist der Zugang zu ausgewogener Information besonders schwierig. Laut dem internationalen Presseinstitut stirbt fast jeden vierten Tag ein Journalist oder eine Journalistin. Steigende Gewalt gegen Medienschaffende ist leider eine Tatsache. Trotzdem leistet zum Beispiel der DEZA-Partner *Fondation Hirondelle* in schwierigen Kontexten wie dem Südsudan, der Zentralafrikanischen Republik oder der Demokratischen Republik Kongo mit dem Aufbau unabhängiger Medien Pionierarbeit.

Die Pressefreiheit kann durch klare rechtliche Rahmenbedingungen gestärkt werden. Sie müssen es Journalisten erlauben, ihre Arbeit unabhängig und ohne Gefährdung der persönlichen Sicherheit zu verrichten. Die DEZA setzt sich für solche Rahmenbedingungen ein. Pressefreiheit bedarf aber auch eines verantwortungsvollen Umgangs durch die Journalisten, welcher das Vertrauen der Bevölkerung in die Medien stärkt. Aus diesem Grunde fördert die DEZA den Aufbau eines professionellen und ethischen Journalismus in Entwicklungsländern, zum Beispiel in der Region der Grossen Seen von Afrika und in Tansania.

Pressefreiheit ist von zentraler Bedeutung für die Entwicklung eines Landes. Wie UNESCO-Berichte belegen, besteht eine starke Korrelation zwischen Korruption und mangelnder Pressefreiheit. Der Nobelpreisträger Amartya Sen bemerkte, dass es bisher keine Hungersnot in einem demokratischen Land mit einer freien Presse gab.

Die Stärkung der Pressefreiheit ist ein zentrales Anliegen der Schweizer Entwicklungszusammenarbeit. Um Fortschritte zu erreichen ist langfristige konsequente Arbeit auf allen Ebenen notwendig.